

# 2013

**Geschäftsbericht  
der  
Pro bAV  
Pensionskasse AG**



## Kennzahlen

	2013	2012**	2012*
Beitragseinnahmen in Mio. Euro			
Posten I.1.a) der Gewinn- und Verlustrechnung	279,0	267,8	194,6
Versicherungsbestand			
- in Mio. Euro laufende Beiträge	270,3	265,9	193,9
- Anzahl der Verträge	263.150	256.257	179.862
Neuzugang			
- Anzahl der Verträge	15.820	23.784	18.198
- in Mio. Euro laufende Beiträge	22,7	36,5	30,3
- in Mio. Euro Einmalbeiträge	3,6	4,0	2,7
Abgang durch Storno			
- in Mio. Euro laufende Beiträge	16,0	15,1	10,8
- in Prozent des mittleren Jahresbestand (Stückzahl)	2,8	3	3,3
Leistungen zugunsten unserer Kunden in Mio. Euro	378,9	305,8	221,8
davon:			
- ausgezahlte Leistungen in Mio. Euro	42,5	37	26,2
- Zuwachs der Leistungsverpflichtungen in Mio. Euro	336,4	268,8	195,6
Verwaltungskosten in % der Bruttobeiträge	3,8	3,1	3,1
Kapitalanlagen in Mio. Euro	1.745,6	1.454,8	1.025,3
- Nettoverzinsung des lfd. Geschäftsjahres in %	6,3	4,3	4,3
Bruttoüberschuss in Mio. Euro	15,5	12,6	11,5
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-) in Mio. Euro	-1,6	0	0
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	1,5	1,5	1,5
Eigenkapital in Mio. Euro	79,0	80,5	59,6

\* Pro bAV Pensionskasse AG Werte

\*\* Pro-Forma-Werte (Pro bAV Pensionskasse AG + winsecura Pensionskasse AG)

# Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat .....	4
Vorstand.....	4
Lagebericht .....	5
Geschäfts- und Rahmenbedingungen.....	5
Unser Unternehmen .....	8
Produkte .....	8
Kooperationen und Konsortialverträge.....	9
Geschäftsabläufe.....	10
Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte .....	10
Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG .....	10
Mitgliedschaft im Sicherungsfonds.....	10
Verschmelzung winsecura Pensionskasse AG auf Pro bAV Pensionskasse AG...	11
Überblick über den Geschäftsverlauf 2013 .....	12
Geschäftsergebnis.....	14
Risiken der zukünftigen Entwicklung.....	21
Sonstige Angaben .....	37
Nachtragsbericht .....	38
Ausblick und Chancen.....	38
Anlagen zum Lagebericht .....	42
Betriebene Versicherungsarten.....	42
Statistische Angaben.....	43
Gewinnverwendungsvorschlag .....	47
Jahresabschluss .....	48
Bilanz zum 31. Dezember 2013 .....	48
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 .....	51
Anhang.....	53
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	53
Angaben zu Bilanz.....	62
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung .....	70
Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer.....	72
Sonstige Angaben .....	93
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .....	97
Bericht des Aufsichtsrats .....	99
Impressum .....	101

## Aufsichtsrat

**Dr. Patrick Dahmen**

Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der  
AXA Konzern AG,  
Bonn

**Etienne Bouas-Laurent**

stellv. Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der  
AXA Konzern AG,  
Düsseldorf

**Dr. Alexander Wiebe**

Leiter Corporate Finance der  
AXA Konzern AG,  
Köln

## Vorstand

**Dr. Björn Achter**

Projektmanagement und Organisation,  
Marktbeobachtung, Vertrieb und Ko-  
operationen

**Werner Bartels**

Verwaltung, Risikomanagement

**Dr. Peter Julius**

Mathematik, Rechnungswesen und Ka-  
pitalanlagen

# Lagebericht

## Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung unserer Gesellschaft fand im Geschäftsjahr 2013 in nachfolgend beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und Branchenumfeld statt:

### Deutsche Wirtschaft bleibt trotz Krise stabil

Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2013 weitestgehend stabil. Während die Konjunktur vor allem in Südeuropa weiterhin nur langsam in Schwung kommt, konnte sich die deutsche Wirtschaft vor allem in der zweiten Jahreshälfte leicht verbessern. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes und dem Jahreswirtschaftsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zufolge nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorjahr um 0,4% zu. Das Bruttoinlandsprodukt stieg jedoch langsamer als 2012 (0,7%) und deutlich schwächer als noch 2011 (3,3%). Vor allem die immer noch anhaltende Rezession innerhalb der Europäischen Währungsunion und eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung ließen der Konjunktur nur wenig Spielraum.

Als treibende Kraft der deutschen Konjunktur erwies sich im vergangenen Jahr vornehmlich die Binnennachfrage. Im Inland nahmen der private Verbrauch um 0,9% und die staatlichen

Konsumausgaben um 1,1% zu. Investitionen konnten dagegen nur einen geringen Beitrag zum Wirtschaftswachstum liefern und gingen zum Teil sogar nochmals zurück. Im Vergleich zu 2012 stiegen die Exporte von Waren und Dienstleistungen aus Deutschland um 0,6%. Diesem Anstieg an exportierten Gütern stand jedoch auch eine deutliche Zunahme der Importe um 1,3% gegenüber. Der Außenbeitrag als Differenz zwischen Exporten und Importen bremste somit das inländische BIP-Wachstum 2013 um rund -0,3%-Punkte.

Die weitestgehend stabile Wirtschaftslage 2013 wirkte sich ebenfalls auf den Arbeitsmarkt aus. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Zahl der Erwerbstätigen – das siebte Jahr in Folge – leicht auf einen neuen Höchststand von 42,0 Millionen an. Arbeitslose partizipierten allerdings nur teilweise an diesem Beschäftigungsplus, da nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit die Profile der Arbeitslosen oftmals nur unzureichend zur Arbeitskräftenachfrage passen. Mit insgesamt 2,95 Millionen Arbeitslosen waren im Jahresdurchschnitt 2013 etwa 53.000 mehr Menschen arbeitslos gemeldet als noch im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote stieg dadurch um 0,1%-Punkte auf 6,9%, war damit jedoch immer noch deutlich niedriger als 2011 (7,1%).

Die Arbeitnehmer konnten 2013 nicht von einem Anstieg der Reallöhne profitieren. Nach Berechnungen des Statis-

tischen Bundesamtes auf der Grundlage vorläufiger Ergebnisse betrug der Anstieg der Nominallöhne 2013 im Durchschnitt 1,3%. Da sich die Verbraucherpreise im vergangenen Jahr nach Angaben des Statistischen Bundesamtes jedoch um 1,5% erhöhten, ergab sich im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt preisbereinigt ein reales Minus bei den Reallöhnen von 0,2%.

### **Deutsche Versicherungswirtschaft weiter mit Wachstum**

Für die deutsche Versicherungswirtschaft war 2013 ein Jahr voller Herausforderungen. Die Folgen der anhaltend niedrigen Zinsen belasten unverändert insbesondere die Lebens- und Krankenversicherer. Den Schaden- und Unfallversicherern machten mehrere außerordentliche Wetterereignisse zu schaffen. Insgesamt nahm die deutsche Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr aber erneut eine zufriedenstellende Entwicklung und konnte weiter wachsen.

Nach vorläufigen Berechnungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) nahmen die Beiträge ihrer Mitgliedsunternehmen im Berichtsjahr um insgesamt 3,0% auf 187,1 Mrd. Euro (2012: 180,7 Mrd. Euro) zu. Einen wichtigen Anteil hatten daran die Rentenversicherungen, die gegen Einmalbeitrag abgeschlossen wurden. Dadurch stiegen die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung um insgesamt 4,0% auf 90,8 Mrd.

Euro. Die privaten Krankenversicherer verzeichneten einen Beitragszuwachs von 0,7% auf 35,9 Mrd. Euro und die Schaden- und Unfallversicherer von 3,0% auf 60,4 Mrd. Euro

### **Neuer Verhaltenskodex für den Versicherungsvertrieb**

Um eine noch höhere Qualität im Versicherungsvertrieb zu erreichen, hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr den weiterentwickelten Verhaltenskodex für den Versicherungsvertrieb publiziert und seine Mitglieder aufgerufen, diesen zu unterzeichnen. Die neuen Regeln sollen das Bewusstsein der Unternehmen und Vermittler für die Interessen der Verbraucher weiter schärfen und zugleich Vertriebspraktiken unterbinden, die den Belangen der Kunden widersprechen. Der neue Verhaltenskodex enthält elf Leitlinien, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Unternehmen, die dem Kodex beitreten, machen ihn zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit ihren Vertriebspartnern. Dem Aufruf des GDV sind selbstverständlich auch die AXA Konzerngesellschaften gefolgt und haben ihren Beitritt am 11. September 2013 erklärt.

### **Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2013**

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hat das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2013 um 0,5% zugenommen. Damit stieg die gesamtwirtschaftliche Leistung gegen-

über dem Vorjahr (+0,7%) nur schwach an. Infolge der europäischen Schuldenkrise war die deutsche Wirtschaft schwach in das Jahr 2013 gestartet. Die Wirtschaften der Industrie- und Schwellenländer wuchsen nur verhalten und es fehlten die Impulse der Auslandsnachfrage. Im Jahresverlauf zogen die Investitionen – ausgelöst durch die günstigen Finanzierungsbedingungen, der erkennbaren Stabilisierung in den europäischen Krisenländern und den verbesserten Aussichten der Weltwirtschaft – wieder an. Gestützt wurde die Konjunktur durch den privaten Konsum (bedingt durch ein hohes Beschäftigungsniveau und steigende Reallöhne) und die Staatsausgaben.

Die Stabilität der Wirtschaft zeigt sich auch an der Anzahl von Unternehmensinsolvenzen, die sich gegenüber dem Jahr 2012 von 28.720 Fällen um 8,4% auf 26.300 Fälle verringerte.

Die stabile wirtschaftliche Lage in 2013 begünstigte die tarifpolitischen Forderungen nach höheren Entgelten. So legten die Tariflöhne und -gehälter um 2,7% zu. Nach Abzug der gestiegenen Verbraucherpreise (+1,5%) blieb den Beschäftigten im Jahr 2013 eine reale Tarifsteigerung von +1,2%.

Der Arbeitsmarkt blieb in 2013 stabil. Die Zahl der Erwerbstätigen lag bei insgesamt 41,8 Mio. Bezogen auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigte lag die Zahl bei 29,3 Mio.

Mit 6,9% blieb die Arbeitslosenquote in 2013 stabil. Zum Jahresende nahm die Zahl der Arbeitslosen leicht ab. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen war gemäß dem ifo Beschäftigungsbarometer weiterhin hoch.

Die stabilen Rahmenbedingungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes, sowie die gestiegenen Realeinkommen boten eine gute Ausgangsbasis für die betriebliche Altersversorgung in 2013.

Gleichzeitig musste aber festgestellt werden, dass die vorgezogenen Vertragsabschlüsse aus den Jahren 2011 (Rechnungszinsabsenkung) und 2012 (geschlechtsunabhängige Kalkulation) im Geschäftsjahr 2013 fehlten.

Insgesamt führten die zuvor genannten Faktoren in den Durchführungswegen Direktversicherung, Rückdeckungsversicherung und Pensionskasse für die Branche im Neuzugang - gemessen in laufenden Beiträgen - zu einem Rückgang von 18,3%, während die Einmalbeiträge gegenüber dem Vorjahr um 2,4% zunahmen.

In der Direktversicherung wurden gegenüber dem Vorjahr 23,7% weniger Neuverträge abgeschlossen. Gemessen am laufenden Neugeschäftsbeitrag in Höhe von 657,8 Mio Euro reduzierten sich die Prämieinnahmen gegenüber dem Vorjahr um 23,3%. Die Einmalprämien konnten gegenüber dem Vorjahr um 7,7% auf 340,8 Mio. Euro gesteigert werden.

In der Rückdeckungsversicherung ging der Neuzugang nach Stückzahlen um 9,0% auf 240.174 zurück. Der neuabgeschlossene laufende Beitrag reduzierte sich um 10,0% auf 593 Mio. Euro. Die Einmalprämien reduzierten sich um 4,5% auf 1.234 Mio. Euro.

Die Pensionskassen verzeichneten bei den Neuabschlüssen einen Rückgang von 23,7%. Gemessen an den laufenden Neugeschäftsprämien reduzierte sich das Geschäft um 25,3% auf 129,1 Mio. Euro. Die Einmalprämien wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 53,3% auf 216,6 Mio. Euro stark an.

## Unser Unternehmen

Die Pro bAV Pensionskasse ist eine mittelbare Tochtergesellschaft der AXA Konzern AG und damit Teil eines des größten Finanzdienstleistungsunternehmens der Welt. Mit ihren sehr guten Ratings bei anerkannten Agenturen, wie Standard & Poor's, Fitch und Moody's, bietet die Finanzstärke der Muttergesellschaft AXA ein Höchstmaß an Sicherheit für ihre Kunden, von der auch die Kunden der Pro bAV Pensionskasse profitieren. Im Jahre 2013 wurde die winsecura Pensionskasse AG (winsecura), die seit 2006 ebenfalls zum deutschen AXA Konzern AG gehörte, mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) auf die Pro bAV verschmolzen. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte rückwirkend zum 1. Januar 2013. Alle Rechte und Pflichten der winsecura

wurden in vollem Umfang von der Pro bAV Pensionskasse AG übernommen.

Als Unternehmen mit ausgewiesener Expertise auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung bietet die Pro bAV Pensionskasse ein hohes Maß an Kompetenz und Service für moderne und zukunftsgerichtete, betriebliche Versorgungslösungen. Dies bestätigt das unabhängige Institut für Vorsorge- und Finanzplanung (IVFP) in dem aktuell gültigen Rating mit der Gesamtnote „Exzellent“.

## Produkte

Die Pro bAV Pensionskasse gehört mit der Verschmelzung der winsecura nun zu den größten deutschen Pensionskassen. Ihre Produktpalette ist breit ausgerichtet und dadurch für eine Vielzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern interessant. Die Pro bAV Pensionskasse bot für das Jahr 2013 eine attraktive Gesamtverzinsung in Höhe von 4,0% an.

Für das Jahr 2014 musste diese aufgrund eines Kapitalmarkts mit anhaltender Niedrigzinsphase von 4,0% auf 3,4% reduziert werden. Abweichend hiervon beträgt bei den der ehemaligen winsecura Pensionskasse AG zuzurechnenden Versicherungsbeständen die laufende Verzinsung 3,3% (bisher 3,7%).

Das Produktangebot reicht von fondsgebundenen bis zu klassischen Rentenversicherungen. In der fondsgebundenen Rentenversicherung können un-



sere Kunden ihre Beiträge in einer breiten Auswahl von konservativen bis renditeorientierten Fonds investieren. Sicherheitsorientierte Kunden können unsere konventionelle Rentenversicherung wählen, die in einen klassischen Deckungsstock investiert. Zusätzlich besteht in der konventionellen Rentenversicherung die Möglichkeit, einen Hinterbliebenenschutz für Witwen / Witwer und Waisen einzuschließen. Beide Produkte können auch mit einer Berufsunfähigkeitsabsicherung kombiniert werden. Flexible Zuzahlungen während der Beitragszahlung runden die Produkte ab. Die Tarife sind seit dem 21.12.2012 geschlechtsunabhängig kalkuliert. Das Produktspektrum der Pro bAV Pensionskasse bietet somit die passenden Vorsorgemöglichkeiten für alle Kunden.

### **Kooperationen und Konsortialverträge**

In der strategischen Positionierung der Pro bAV Pensionskasse hat AXA bei der Gründung im Jahr 2002 bewusst einen neutralen Namen für ihre Tochtergesellschaft gewählt, um gleichzeitig als Dienstleister und als Produktgeber für andere Versicherer, die keine eigene Pensionskasse anbieten oder gründen wollten, aufzutreten. Als offene Pensionskasse kooperiert unsere Gesellschaft seit Jahren mit namhaften Versicherern und Finanzdienstleistern. Sie kann dabei mit hoher Qualität und gutem Service nachhaltig überzeugen.

Insbesondere die in einem Konsortium mit der Deutsche Ärzteversicherung AG und der Deutschen Apotheker und Ärztebank e.G. bestehende Kooperation mit der Tarifgemeinschaft der Gesundheitsberufe

- Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Arzthelferinnen/Medizinische Fachangestellte (AAA),
- Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Zahnmedizinische Fachangestellte und Zahnarzthelferinnen (AAZ) und
- Verband medizinischer Fachberufe e.V.

ist hierbei zu erwähnen.

Unter dem Produktnamen GesundheitsRente besteht seit 2002 eine mögliche Branchenlösung für alle Gesundheitsberufe, die von den Tarifparteien und Landesorganisationen (Kammern und Verbände) der Ärzte-, Zahn- und Tierärzteschaft empfohlen wird. Mit der GesundheitsRente können die bAV-Tarifverträge für das ärztliche, zahn- und tierärztliche Praxispersonal umgesetzt werden. Im Jahr 2011 ist der MVDA – Marketing Verein Deutscher Apotheker e.V. - der Kooperation mit der Tarifgemeinschaft der Gesundheitsberufe beigetreten, um den Apothekenmitarbeitern die GesundheitsRente zur Altersversorgung zu ermöglichen.

## Geschäftsabläufe

Prozessoptimierungen und somit die Zufriedenheit von Vertriebspartnern und Endkunden nehmen bei der Pro bAV Pensionskasse einen besonderen Stellenwert ein. Bearbeitungsqualität und Schnelligkeit haben dabei eine besonders hohe Priorität.

So hat die Pro bAV Pensionskasse 2013 policerungsfähige Neuanträge innerhalb einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von nur einem Arbeitstag bearbeitet. Die übrigen Bestandsvorgänge wurden innerhalb einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von elf Arbeitstagen beantwortet. Die telefonische Erreichbarkeit der Kundenhotline ist unverändert gut. 85% der Anrufe konnten direkt entgegengenommen werden. Fallabschließend am Telefon beantwortet wurden im Schnitt über 90% der Anfragen.

Die sehr zügige Bearbeitung der Bestandsvorgänge und auch die konsequente Bearbeitung offener Vorgänge und Außenstände haben zu einer weiteren Verbesserung der Beitragsaußenstandsquote beigetragen, die regelmäßig unter 1% liegt.

## Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr 2013 bei der Umsetzung seines Programms zur Steigerung der Effizienz und zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit weitere Fortschritte erzielt. Dieses Programm unter dem Namen „Fo-

cus to Perform“ hatte der Konzern im Jahr 2011 eingeleitet, um angesichts des sich grundlegend wandelnden Umfelds für Versicherungen seine strategischen Ziele effektiver und fokussierter zu erreichen. Durch umfangreiche Investitionen in Prozessverbesserungen, Automatisierung und optimierte Strukturen will der AXA Konzern den Kundenservice weiter verbessern, Produktivitätssteigerungen erzielen und die Kosten im Konzern von 2011 bis 2015 um 328 Mio. Euro senken. Dazu sollen unter anderem auch die Vereinheitlichung von Produkten und der Informationstechnologie, schlankere Führungsstrukturen und die Bündelung von Funktionen an einzelnen Standorten beitragen, wobei der Konzern seine dezentrale Struktur beibehalten wird.

## Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG

Der am 15. Mai 2003 mit der AXA Konzern AG abgeschlossene Beherrschungsvertrag verpflichtet die AXA Konzern AG zur Verlustübernahme gemäß § 302 Abs.1 des Aktiengesetzes (AktG). Damit sind Verluste der Pro bAV Pensionskasse durch die starke AXA Konzern AG abgesichert.

## Mitgliedschaft im Sicherungsfonds

Die Kundenpräferenzen zielen aufgrund der negativen Erfahrungen durch die Finanzmarktkrise in Richtung einer verlässlichen und sicheren Finanzanlageform. Die Pro bAV Pensionskasse ist

freiwilliges Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Protector Lebensversicherungs-AG) und bietet ihren Kunden somit eine zusätzliche Sicherheit auch für den unwahrscheinlichen Fall einer Insolvenz.

### **Verschmelzung winsecura Pensionskasse AG auf Pro bAV Pensionskasse AG**

Gemäß Verschmelzungsvertrag vom 15. Mai 2013 wurde die winsecura Pensionskasse AG rückwirkend zum 1. Januar 2013 auf die Pro bAV Pensionskasse AG verschmolzen. Die Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister der Pro bAV Pensionskasse AG erfolgte am 4. September 2013.

Um eine Vergleichbarkeit mit dem vorherigen Geschäftsjahr zu ermöglichen, sind im nachfolgenden Lagebericht und im Anhang die Angaben aus den Einzelabschlüssen der Pro bAV Pensionskasse AG und der winsecura Pensions-

kasse AG für 2012 – soweit möglich und sinnvoll – konsolidiert dargestellt.

Diese Pro-forma-Werte sind in Tabellen unter „2012\*\*\*“ und der Fußnote „\*\*Pro-forma-Werte“ kenntlich gemacht. In Textpassagen werden immer die Pro-forma-Werte für 2012 dargestellt.

Des Weiteren haben wir die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung zu diesem Zweck um eine Pro-forma-Spalte ergänzt.

## Überblick über den Geschäftsverlauf 2013

Am Jahresende 2013 verfügte unsere Gesellschaft über einen Versicherungsbestand von 263.150 Verträgen – das sind 6.893 Verträge (+2,7%) mehr als ein Jahr zuvor – mit gebuchten Beitragseinnahmen von 279,0 Mio. Euro. Die Beitragseinnahmen sind dabei gegenüber dem Jahr 2012 um 4,2% gestiegen, während der Markt einen erheblich geringeren Zuwachs von lediglich 3,3% zu verzeichnen hat. Der Marktanteil liegt wie im Vorjahr bei 9,4%.

Der Neuzugang unserer Gesellschaft ist im Berichtsjahr mit 15.820 Verträgen (2012: 23.784 Verträge) und mit statistischen laufenden Beiträgen von 22,7 Mio. Euro (2012: 36,5 Mio. Euro) analog zum Markt deutlich gesunken. Die Anzahl der neuen Verträge sank um 33,5% (Markt: -23,7%), die Beitragssumme des Neuzugangs um 34,0% (Markt: -23,9%).

Der Versicherungsbestand – bezogen auf die laufenden Jahresbeiträge – stieg um 1,7% von 265,8 Mio. Euro auf 270,3 Mio. Euro.

Die Provisionsaufwendungen reduzierten sich bedingt durch die rückläufige Neugeschäftsentwicklung um 40,4% von 25,6 Mio. Euro auf 15,3 Mio. Euro.

Die Provisionen wurden wie im Vorjahr teilweise, begrenzt auf die nicht aktivierten Abschlusskosten, durch Beteiligung der Rückversicherer an den Ab-

schlusskosten im Rahmen einer Quotenrückversicherung abgedeckt. Im Gegenzug werden die Rückversicherer in den kommenden Geschäftsjahren an Erträgen aus der Amortisation von Abschlusskosten ebenso wie an Erträgen und Aufwendungen aus dem Risikoverlauf entsprechend ihren Anteilen beteiligt.

Die Abschlusskostenquote – das Verhältnis der Abschlussaufwendungen zur Beitragssumme des Neugeschäfts – verbesserte sich um 0,1%-Punkte auf 3,4% (2012: 3,5%). Die Verwaltungskostenquote erhöhte sich bedingt durch höhere Projektaufwendungen auf 3,8% (2012: 3,1%).

Aus unseren Kapitalanlagen erzielten wir im Berichtsjahr mit 6,3% (2012: 4,3%) eine Nettoverzinsung, die insbesondere aufgrund der hohen realisierten Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen deutlich über dem Vorjahresniveau lag.

Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung erzielt die Pro bAV Pensionskasse ein Ergebnis aus dem operativen Geschäft von -2,6 Mio. Euro (2012: 0 Euro).

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben wir im Berichtsjahr 18,1 Mio. Euro (2012: 12,6 Mio. Euro) zugeführt. Diese Zuführung ist ausreichend, um für den Versicherungsbestand der Pro bAV Pensionskasse AG die für das Jahr 2014 deklarierten Überschussanteile zuzuteilen und den Schlussüber-

schussanteilfonds entsprechend der Überschussdeklaration weiter zu erhöhen. Die Überschussbeteiligung für 2013 wurde aufgrund des langjährigen historisch niedrigen Zinsniveaus um

0,6%-Punkte gesenkt. Die freie, noch nicht für die künftige Überschussbeteiligung gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 9,6 Mio. Euro (2012: 1,4 Mio. Euro).

## Geschäftsergebnis

### Marktübersicht

Nach einer Marktübersicht des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), welche die Daten von 24 überwiegend in den zurückliegenden Jahren neu gegründeten Pensionskassen berücksichtigt, lagen die gebuchten Bruttobeiträge 2013 mit 2,9 Mrd. Euro um 3,3% höher als im Vorjahr. Gleichzeitig reduzierte sich der Bestand an statistischen laufenden Jahresbeiträgen um 0,9% auf 2,8 Mrd. Euro. Die statistische Versicherungssumme der ausgewerteten Pensionskassen reduzierte sich leicht 0,1% auf 69,3 Mrd. Euro. Anzahlmäßig nahm der Vertragsbestand um 1,5% auf 3,7 Mio. Stück zu.

Der gesamte Neuzugang im Pensionskassenmarkt ging im Berichtsjahr um 23,7% in der Anzahl und um 26,3% in der statistischen Summe zurück. Der Neuzugang an laufenden Beiträgen ging um 25,3% auf 129,1 Mio. Euro zurück, während sich der Einmalbeitrag um 53,3% auf 216,6 Mio. Euro erhöhte.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 3,7 Mrd. Euro (-23,9%).

### Beitragseinnahmen

Im Geschäftsjahr 2013 stiegen die Bruttobeitragseinnahmen der Pro bAV Pensionskasse deutlich um 4,2% oder 11,3 Mio. Euro auf 279,0 Mio. Euro. Bei ei-

nem Marktzuwachs von 3,3% liegt den Marktanteil unsere Gesellschaft wie im Vorjahr bei 9,4%. Vom gesamten Beitragsvolumen entfielen 5,1 Mio. Euro auf Einmalbeiträge. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) erhöhten sich auf 18,1 Mio. Euro (2012: 12,6 Mio. Euro).

### Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis - alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen - betrug im Berichtsjahr 101,3 Mio. Euro (2012: 57,6 Mio. Euro) und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 75,9%. Dabei nahmen die laufenden Erträge um 4,8% auf 54,1 Mio. Euro (2012: 51,6 Mio. Euro) zu. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Verluste in Höhe von 6,6 Mio. Euro (2012: 2,0 Mio. Euro) erzielt. Den Verlusten standen Gewinne in Höhe von 54,9 Mio. Euro (2012: 9,8 Mio. Euro) gegenüber, die im Wesentlichen aus Realisierungsmaßnahmen resultierten. Die Gewinne wurden insbesondere aus dem Verkauf von Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen erzielt.

Im Jahr 2013 wurden keine außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen vorgenommen (2012: 856 Tsd. Euro).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen - berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft - stieg auf 6,3% (2012: 4,3%).

### **Kostenverlauf**

Die Abschluss- und Verwaltungskosten unserer Gesellschaft betragen im Berichtsjahr insgesamt 32,3 Mio. Euro (2012: 42,9 Mio. Euro). Dieser Rückgang um -24,6% im Vergleich zum Vorjahr ist auf die Entwicklung der Abschlusskosten zurückzuführen. Der Rückgang der Abschlusskosten um -36,8% auf 21,8 Mio. Euro (2012: 34,5 Mio. Euro) ist im Wesentlichen durch die rückläufige Neugeschäftsentwicklung verursacht. Die Verwaltungskosten unserer Gesellschaft haben sich im Berichtsjahr auf 10,5 Mio. Euro erhöht (2012: 8,4 Mio. Euro). Dieser Anstieg ist zum Einen auf das Bestandswachstum und zum Anderen auf höhere Projektaufwendungen zurückzuführen.

### **Leistungen für unsere Kunden**

Im Berichtsjahr wandten wir 15,2 Mio. Euro für Leistungen an unsere Kunden auf. Weitere 24,3 Mio. Euro wurden für Rückkäufe gezahlt und zurückgestellt.

Die Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern (Deckungsrückstellung vermindert um aktivierte Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer, Ansammlungsguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung) erhöhten sich um 336,4 Mio. Euro auf 1.942,6 Mio. Euro.

### **Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen**

Aufgrund der erwarteten, weiteren Verlängerung der Lebenserwartung führten wir entsprechend den Empfehlungen

der Deutschen Aktuarvereinigung für nicht nach aktuellen Rechnungsgrundlagen kalkulierte Rentenversicherungen den Deckungsrückstellungen zusätzlich 3,3 Mio. Euro zu.

### **Zinszusatzreserve**

Das anhaltend niedrige Zinsniveau am Kapitalmarkt beeinträchtigt weiterhin die Anlagemöglichkeiten der Lebensversicherer und Pensionskassen. Die Deckungsrückstellungs-Verordnung sieht daher für den deregulierten Bestand abhängig vom Kapitalmarktzins der vergangenen Jahre die Bildung einer Zinszusatzreserve für Versicherungen mit einem Rechnungszins oberhalb eines Referenzzinses vor. Es wird erwartet, dass dieser Referenzzins in den nächsten Jahren unter 3,25% und damit unter den höchsten Rechnungszins der Tarife der Pro bAV sinken wird. Unsere Gesellschaft hat deshalb vorsorglich bereits in 2013 im regulierten Bestand mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde eine Zinszusatzreserve in Höhe von 35 Mio Euro gebildet.

### **Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer**

Das anhaltend niedrige Zinsniveau und der Aufbau einer Zinszusatzreserve zur langfristigen Sicherung der Garantien beeinträchtigen den Überschuss der Gesellschaft.

Deshalb wurde die gesamte Überschussbeteiligung dieser Entwicklung angepasst. Für das Kalenderjahr 2014 wird bei unserer Gesellschaft die laufende Verzinsung (Garantieverzinsung plus Zinsüberschussanteil) 3,4% (bis-

her 4,0%) betragen. Ausgenommen hiervon sind Tarife der RentelInvest der Tarifgeneration 2013, die wegen ihrer abweichenden Tarifkonzeption eine um 0,50%-Punkte geringere laufende Verzinsung erhalten. Hinzu kommen können - je nach Vertragstyp - Risikoüberschüsse und Schlussüberschussanteile.

Gemäß der Assekurata - Methode ergibt sich für den Bestand eine durchschnittliche Gesamtverzinsung von 3,8% (bisher 4,4%). Abweichend beträgt bei den der ehemaligen winsecura Pensionskasse AG zuzurechnenden Versicherungsbeständen die laufende Verzinsung 3,3% (bisher 3,7%) und die durchschnittliche Gesamtverzinsung 3,6% (bisher 4,0%).

Die Überschussanteilsätze für die einzelnen Tarife sind im Anhang auf den Seiten 72 bis 89 dargestellt.

### Eigenkapitalausstattung

Die Eigenkapitalausstattung stellt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

in Tsd. Euro			
	<b>2013</b>	<b>2012**</b>	<b>2012*</b>
Gezeichnetes Kapital	1.500	1.500	1.500
Kapitalrücklage	77.449	77.449	56.550
davon Organisationsfonds	50	50	50
Gewinnrücklage	0	1.595	1.595
Bilanzgewinn	0	0	-
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>78.949</b>	<b>80.544</b>	<b>59.645</b>

\* Pro bAV Pensionskasse AG Werte

\*\* Pro-Forma-Werte

Eine detaillierte Überleitung des Eigenkapitals befindet sich auf Seite 67 im Anhang.

### Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit

Der Rohüberschuss wurde für eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 18,1 Mio. Euro (2012: 12,6 Mio. Euro) sowie in Höhe von 4,3 Mio. Euro (2012: 7,2 Mio. Euro) für Direktgutschriften verwendet. Bedingt durch die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung weist die Pro bAV Pensionskasse ein Ergebnis in Höhe von -2,6 Mio. Euro aus der operativen Geschäftstätigkeit aus.

Nach einem Ertrag aus Verlustübernahme von 1,0 Mio. Euro (Übernahme durch die AXA Konzern AG aufgrund des bestehenden Beherrschungsvertrages) und einer Entnahme aus der Gewinnrücklage in Höhe von 1,6 Mio. Euro weist die Pro bAV im Jahr 2013 - wie im Vorjahr - einen Bilanzgewinn von 0,0 Mio. Euro aus.



### **Versicherungsbestand**

Im Berichtsjahr stieg der Bestand an statistisch laufendem Beitrag auf 270,3 Mio. Euro (+1,7%), die statistische Versicherungssumme ist um 1,1% auf 6,24 Mrd. Euro gestiegen. In der Anzahl nahm der Bestand um 6.893 auf 263.150 Stück (+2,7%) zu.

### **Neuzugang**

2013 wurden 15.820 neue Verträge abgeschlossen. Der neu abgeschlossene laufende Jahresbeitrag ging um 37,8% auf 22,7 Mio. Euro, der Einmalbeitrag ging um 10,9% auf 3,6 Mio. Euro und die Versicherungssumme ging um 35,4% auf 414,6 Mio. Euro zurück.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 0,6 Mio. Euro (2012: 1,0 Mio. Euro).

### **Abgang**

Im Geschäftsjahr 2013 gab es insgesamt 11.469 Abgänge (+7,5%) mit einem statistisch laufenden Jahresbeitrag von 19,8 Mio. Euro (+11,0%) und 386,7 Mio. Euro (+0,6%) statistischer Versicherungssumme.

Auf die vertragsmäßigen Abläufe entfielen 1.305,9 Tsd. Euro (+41,5%) und auf die Abgänge durch Tod 254,0 Tsd. Euro (+22,0%) laufender Beitrag. Die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge) stiegen auf 16,0 Mio. Euro

(2012: 15,2 Mio. Euro) laufenden Jahresbeitrag.

### **Kapitalanlagebestand wächst um 20,0% auf 1.745,6 Mio. Euro**

Das Kapitalmarktumfeld war im Geschäftsjahr 2013 erneut von einem global schwachen Wachstum sowie von einer enorm expansiven Geldpolitik der großen Notenbanken gekennzeichnet. Die Unsicherheiten bezüglich der europäischen Staatsschuldenkrise blieben zwar bestehen, nahmen im Jahresverlauf jedoch ab. Zudem verbesserten sich die weltweiten Wachstumsaussichten für die kommenden Jahre.

Die Kapitalmärkte entwickelten sich im vergangenen Jahr unterschiedlich. Die Zinsen in Deutschland und den USA stiegen auf Grund der verbesserten Wachstumsaussichten und einer etwas restriktiveren Geldpolitik der amerikanischen Notenbank an. Die Renditen für 10-jährige Bundesanleihen legten im Jahresverlauf um 0,6%-Punkte zu. Hingegen sanken die Zinsen in Südeuropa auf Grund der geringeren Unsicherheit zum Teil deutlich. Die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen reduzierten sich im Jahresverlauf weiter.

Die Aktienmärkte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2013 wie schon im Vorjahr sehr positiv. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte Ende des Jahres bei 9.552 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 25%. Der europäische Aktienmarkt gemessen am EuroStoxx 50 stieg bis zum Jahresende

um 18%, der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S&P 500 Index notierte um 30% höher als zu Jahresbeginn.

Die Notenbanken hielten im Jahr 2013 an Ihrer lockeren Geldpolitik fest. Die europäische Zentralbank senkte den Leitzins in 2013 zweimal auf derzeit 0,25%. Die US-Notenbank ließ den Leitzins im Jahr 2013 unverändert bei 0 bis 0,25%. Zudem führte die Federal Reserve Bank ihre expansive Geldpolitik durch den monatlichen Ankauf von Anleihen fort.

Die Pro bAV Pensionskasse AG hat die Entwicklung an den Kapitalmärkten genutzt und durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem profitierte die Pro bAV Pensionskasse AG von den Vorteilen als Unternehmen eines internationalen

Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Unsere Gesellschaft verfolgte bewusst eine konservative Anlagepolitik und verfügte insbesondere über Staatsanleihen sowie einen hohen Anteil gesicherter festverzinslicher Papiere, die zusammen mehr als 98% des gesamten Kapitalanlagebestandes der Pro bAV Pensionskasse AG ausmachten.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2013 um 20,0% auf 1.745,6 Mio. Euro. Den Schwerpunkt bildeten weiterhin festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuldscheindarlehen und Namenspapiere mit 98,5%.

**Struktur der Kapitalanlagen**

In Tsd. Euro

	<b>Buchwerte 2013</b>	<b>Anteil am Bestand</b>	<b>Zeitwerte 2013</b>	<b>Buchwerte 2012*</b>	<b>Buchwerte 2012**</b>	<b>Anteil am Bestand 2012*</b>	<b>Anteil am Bestand 2012**</b>	<b>Zeitwerte 2012*</b>	<b>Zeitwerte 2012**</b>
<b>Struktur der Kapitalanlagen</b>									
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.250	0,3%	4.750	5.250	5.250	0,5%	0,4%	5.066	5.066
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	29.901	1,7%	29.901	15.000	20.000	1,5%	1,4%	15.698	20.931
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	123.340	7,1%	125.109	85.011	92.012	8,3%	6,3%	90.261	97.080
Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	673.926	38,6%	682.896	391.259	534.992	38,2%	36,8%	419.090	577.732
Sonstige Ausleihungen	896.522	51,3%	953.383	520.609	787.573	50,7%	54,1%	621.949	926.638
Andere Kapitalanlagen	0	0,0%	0	0	0	0,0%	0,0%	4	4
Einlagen bei Kreditinstituten	16.700	1,0%	16.700	8.200	15.000	0,8%	1,0%	8.200	15.000
<b>Summe</b>	<b>1.745.639</b>	<b>100,0%</b>	<b>1.812.739</b>	<b>1.025.329</b>	<b>1.454.827</b>	<b>100,0%</b>	<b>100%</b>	<b>1.160.268</b>	<b>1.642.451</b>

\* Pro bAV Pensionskasse AG

\*\* Pro-Forma-Werte

Das gesamte Neuanlagevolumen betrug im Geschäftsjahr insgesamt 1.656,4 Mio. Euro (2012: 346,2 Mio. Euro). Dieser vergleichsweise hohe Anstieg ist im Wesentlichen auf die Maßnahmen zur Gewinnrealisierung und der Wiederanlage der frei gewordenen Mittel zurückzuführen. Mit 1.626,9 Mio. Euro oder 98,2% bildeten die Rentenpapiere erneut den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand betrug 1.736,1 Mio. Euro oder 98,5% der gesamten Kapitalanlagen.

## Struktur der Zugänge

in Tsd. Euro

	Zugänge	Abgänge	Netto- zugang
Anteile an verbundenen Unternehmen	29.901	20.000	9.901
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	75.326	43.998	31.328
Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	329.597	190.663	138.934
Namensschuldverschreibungen	459.388	443.638	15.750
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	759.077	667.250	91.827
Übrige Ausleihungen	1.372	0	1.372
Einlagen bei Kreditinstituten	1.700	0	1.700
<b>Summe</b>	<b>1.656.361</b>	<b>1.365.549</b>	<b>290.812</b>

### Unterlassene Abschreibungen

Bei den Vermögenswerten des Anlagevermögens (gemäß § 341 b HGB) bestand im Berichtsjahr keine Notwendigkeit einer außerplanmäßigen Abschreibung (2012: 856 Tsd. Euro). Im Jahr 2013 wurden 13,4 Mio. Euro (2012: 8,8 Mio. Euro) stille Lasten gemäß § 341 b HGB ausgewiesen. Die Angaben sind im Anhang näher erläutert.

### Bewertungsreserven gesunken

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 67,1 Mio. Euro (2012: 187,6 Mio. Euro) und entfielen insbesondere auf Schuldscheindarlehen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Die Verringerung der Bewertungsreserven gegenüber dem Vorjahr resultierte insbesondere aus der Erhöhung des Zinsniveaus am Rentenmarkt

sowie aus den Maßnahmen zur Gewinnrealisierung aus Kapitalanlagen. Aufgrund der Neuanlage der frei gewordenen Mittel unterliegen diese Bestände einem Wiederanlagerisiko.

Das Liquiditätsmanagement wird im Risikobericht unter Liquiditätsrisiken erläutert.

### Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Bestände der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice haben sich gegenüber dem Vorjahr um 53,6 Mio. Euro oder 27,8% auf 246,3 Mio. Euro erhöht.

## Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft basiert auf der Grundlage des § 64a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG).

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 20) ein, innerhalb dessen Risiken als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können, definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft
- Risiken aus Kapitalanlagen

- operationale und sonstige Risiken

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozess aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation anlehnend an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 20) dargestellt.

### Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäfts ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene zentrale Funktionen, Organisationseinheiten und Kommissionen verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als das den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Das Audit & Risk Committee (ARC) unterstützt den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Zu diesem Zweck hat der Vorstand Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse auf das ARC delegiert. Darüber hinaus werden im ARC unter anderem Compliance-Themen behandelt sowie Rechts- und

Revisionsthemen mit Risikobezug. Das ARC ist seit Dezember 2012 das Nachfolgegremium des Risikokomitees. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium zu Compliance-Themen, operationalen Risiken, Reputationsrisiken und sonstigen Rechtsrisiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Internal Model Committee, dem Local Risk Reinsurance Committee, dem Asset Liability Committee, dem Kapitalanlageausschuss und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Einheiten sind:

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement)
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement)
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanter Themen innerhalb des Ressorts (ebenfalls dezentrales Risikomanagement)
- der Verantwortliche Aktuar

Der Chief Risk Officer (CRO) der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das ARC im Rahmen dessen Sitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.

AXA hat mit Blick auf die Solvency II-Anforderungen an das System of Governance folgende Schlüsselfunktionen etabliert:

- Risikomanagement-Funktion
- Compliance-Funktion
- Interne Revision
- Versicherungsmathematische Funktion

Inhaber der Funktionen und damit Schlüsselperson ist der jeweilige Leiter des Bereichs oder der Abteilung. Dabei ist die versicherungsmathematische Funktion innerhalb der CRO-Organisation angesiedelt. AXA hat darüber hinaus den Leiter Recht sowie den Chief Investment Officer (CIO) zu weiteren Schlüsselpersonen erklärt. Für diese Schlüsselpersonen gelten besondere Anforderungen, sogenannten „Fit & Proper“-Eigenschaften (das heißt fachlich qualifiziert und persönlich zuverlässig).

### **Risikomanagementprozess**

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Risikokommunikation und -berichterstattung zusammen.

**Risikoidentifikation:** Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der ARC-Sitzungen, im Rahmen der strate-

gischen Planung, der Aktualisierung der Risikostrategie und des Materialitätsprozesses, unter anderem durch die Aktualisierung der sogenannten „Risikopolicen“ und der Dokumentation und Beschreibung operationaler Risiken. Durch die Risikopolicen werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert.

Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der Internen Revision möglich. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten Investment Approval Process (IAP) und Product Approval Process (PAP) vom Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoportfolio bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und der höheren Führungsebene sowie einer Bewertung durch die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung eingetretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensammlung für operationale Risiken, im Rahmen des Information Risk Management Prozesses (IRM) oder durch das Risk Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Business Continuity Managements.

Die Bewertung der operationalen und sonstigen Risiken erfolgt in der Risikodatenbank. Die Risikopolicen werden seit 2013 im Document Inventory, unserem Verzeichnis für alle Solvency II-relevanten Dokumente, geführt.

**Risikoanalyse und -bewertung:** Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und -bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Identifizierte Risiken werden nach ihrer Wichtigkeit eingeordnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Risiken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien definiert werden können.

Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschätzung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergreifende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definierten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung nicht sinnvoll oder möglich ist, wie zum Beispiel Reputations- oder strategische Risiken, wird eine qualitative Beurteilung vorgenommen.

Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden bei der Risikobewertung für ausgewählte Risiken situationsbedingt auch Sensitivitätsanalysen,

Szenarioanalysen und Stresstests mit unterschiedlichen Zeithorizonten herangezogen.

#### **Risikosteuerung und -überwachung:**

Die Risikosteuerung umfasst das Ergreifen von Maßnahmen zur Risikobewältigung in unserer Gesellschaft. Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken anhand eines Soll-Ist-Abgleichs, zum Beispiel im Rahmen des implementierten Limitsystems, werden Gefahren frühzeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der Verlust- und Risikoindikatoren. Die Risikosteuerung erfolgt immer durch die Geschäftsleitung gemäß ihrer Bereitschaft, bestimmte Risiken zu übernehmen. Dabei müssen das Risikoprofil und die Risikotragfähigkeit strikt beachtet werden. Schließlich wird in Verbindung mit einer angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskalation die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt und die frühzeitige Identifizierung von Risiken ermöglicht.

**Risikokommunikation und -berichterstattung:** Das sich aus Risikoanalyse und Bewertung ergebende

Risikoprofil wird gegenüber dem Vorstand kommuniziert, sodass dieser bei der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil beachten kann. Ziel der Risikoberichterstattung ist die Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur Einschätzung des unternehmensindividuellen Risikos unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner Steuerungsanforderungen. Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital werden auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht und ein auf Solvency II-Anforderungen ausgerichteter ORSA (Own Risk and Solvency Assessment)-Bericht verfasst. In der Übergangsphase zu Solvency II (2014 bis 2016) wird der ORSA durch die Preparatory Guidelines als FLAOR (Forward Looking Assessment of Own Risks) bezeichnet. Diese werden den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das ARC und die Aufsichtsbehörde übermittelt. Zusätzlich sind Ad-hoc-Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des regelmäßig zusammenkommenden ARC besprochen, nachdem sie zuvor im Rahmen der weiteren Gremien diskutiert wurden.

#### **Versicherungstechnische Risiken**

Die Pro bAV Pensionskasse betreibt konventionelle und fondsgebundene



Rentenversicherungen, jeweils mit der Möglichkeit der Absicherung der Berufsunfähigkeit. Bei der konventionellen Rentenversicherung besteht weiterhin die Möglichkeit, Hinterbliebene abzusichern.

Die spezifischen Risiken aus Unternehmenssicht hieraus sind biometrische Risiken, Zinsgarantierisiken, Risiken aus Kundenverhalten sowie Kostenrisiken. Ferner bestehen noch spartenspezifische Risiken aus Rechtsprechung und Gesetzgebung.

#### **Biometrische Risiken**

Biometrische Risiken entstehen aus Abweichungen des tatsächlich beobachteten Risikoverlaufs zu den Kalkulationsannahmen.

Sinkende Sterblichkeiten, bewirkt zum Beispiel durch verbesserte medizinische Versorgung, führen bei Rentenversicherungen zu zusätzlichen Leistungen. Eine Erhöhung der Sterblichkeit, etwa hervorgerufen durch Epidemien, hätte wiederum einen gegenläufigen Effekt. Bei Berufsunfähigkeitsabsicherungen führen Abweichungen von den eingerechneten Versicherungsereignissen zu den tatsächlichen Ereignissen zu Risiken. Hier gehen die Risiken neben medizinischen und juristischen Veränderungen oft auch auf soziale und konjunkturelle Ursachen zurück.

Unsere Gesellschaft steuert biometrische Risiken durch ihre Produktgestaltung, Zeichnungspolitik und Rückver-

sicherungsverträge. Bei der Gestaltung neuer und der Anpassung bestehender Produkte werden Risiken identifiziert, bewertet und es wird, sofern notwendig, eine Anpassung der Produktkalkulation vorgenommen. Durch die Zeichnungspolitik wird eine risikogerechte Tarifierung sichergestellt. Je nach Ergebnis der medizinischen und finanziellen Risikoprüfungen wird dem Kunden nur unter Akzeptanz eines Beitragszuschlages beziehungsweise eines Risikoausschlusses ein Versicherungsvertrag angeboten. Bei Berufsunfähigkeitsabsicherungen wird das biometrische Risiko durch die Leistungsprüfung auf die vertraglichen Zusagen beschränkt. Hierbei wird zum einen ausführlich geprüft, ob der Leistungsfall eingetreten ist, zum anderen werden Hilfestellungen für eine schnelle Rückkehr des Versicherten in das Berufsleben erteilt.

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden die bei Vertragsabschluss aktuellen von der Aufsichtsbehörde oder der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbetafeln beziehungsweise Invalidisierungs- und Reaktivierungstafeln verwendet. Für die ab dem 21. Dezember 2012 verkauften geschlechtsunabhängigen Tarife werden Tafeln genutzt, die aus den aktuell empfohlenen Tafeln unter Berücksichtigung eines erwarteten Geschlechtermixes abgeleitet wurden. Alle in den Versicherungsverträgen zugesagten Leistungen werden dem Grundsatz der Vorsicht angemessen

berücksichtigt. Die Deckungsrückstellung der Versicherungen mit geschlechtsunabhängiger Tarifierung wird jährlich, erstmals für das Jahr 2013, mit dem Ergebnis einer Kontrollrechnung auf geschlechtsabhängigen Kalkulationsgrundlagen verglichen und der höhere Wert in die Bilanz eingestellt. Durch regelmäßige aktuarielle Analysen wird ein möglicher Anpassungsbedarf bei der Deckungsrückstellung frühzeitig erkannt. Mit Ausnahme der Teilbestände mit veralteten Rechnungsgrundlagen werden die verwendeten Wahrscheinlichkeitstafeln von der Aufsichtsbehörde und der DAV als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen und enthalten nach Einschätzung des verantwortlichen Aktuars für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen. Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurden unter Berücksichtigung der aktuellen Empfehlungen der DAV im Jahr 2013 die Deckungsrückstellungen verstärkt. Die Entwicklung der Sterblichkeit und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten wird auch weiterhin laufend analysiert.

Das professionelle Management der Zinsgarantien stellt eine Kernherausforderung im Rahmen des Asset Liability Managements dar. Die Gesellschaft hat im regulierten Bestand nach genehmigtem Geschäftsplan zum Jahresende 2013 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 35 Mio. Euro gebildet. Dadurch liegen die derzeitige und

auch die im Rahmen der Unternehmensplanung erwartete Nettoverzinsung der Kapitalanlagen über dem durchschnittlichen Zinserfordernis für die Zindgarantien des Bestandes.

Die Höhe der Zinszusatzreserve in den nächsten Jahren hängt von der weiteren Entwicklung des Referenzzinses ab, der selbst bei leicht steigendem Kapitalmarktniveau zunächst noch sinken wird. Ein Absinken unter 3,0% würde zu einer weiteren Verstärkung der Zinszusatzreserve führen.

Soweit unsererseits bei fondsgebundenen Produkten zum Rentenbeginn Garantien ausgesprochen wurden, gelten die Aussagen zu Zinsgarantien konventioneller Produkte.

#### **Risiken aus Kundenverhalten**

Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern resultieren vor allem aus dem Stornorisiko und dem Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechts bei Rentenversicherungen.

Die Stornoquoten unserer Gesellschaft und in der Branche werden permanent beobachtet. Die Veränderung der Stornoquoten war in der Vergangenheit jedoch gering, so dass das resultierende Risiko als niedrig einzuschätzen ist. Jedoch kann ein höheres oder niedrigeres Storno in realistischem Ausmaß bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen einen Einfluss auf die Jahresergebnisse haben. So erhält die Pensionskasse bei

fondsgebundenen Rentenversicherungen von Fondsgesellschaften teilweise Vergütungen von Verwaltungsgebühren. Diese beeinflussen die Höhe des Rohüberschusses und damit im Endeffekt auch die Höhe der deklarierten Überschussanteile. Im Falle eines deutlich erhöhten Stornos würden die Fondsguthaben niedriger ausfallen und die geringeren Vergütungen von Verwaltungsgebühren den Rohüberschuss vermindern.

Bei anwartschaftlichen Rentenversicherungen hat der Kunde zum Zeitpunkt der Verrentung ein Kapitalwahlrecht. Dieses Risiko wird durch die Produktgestaltung beschränkt. Das angenommene Kundenverhalten wird bei der Verstärkung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen mit älteren Rechnungsgrundlagen berücksichtigt. Derzeit wird das Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechtes als gering betrachtet. Es könnte aber steigen, falls sich herausstellt, dass sich das Kundenverhalten systematisch ändert. Aus diesem Grund erfolgt eine regelmäßige Überwachung des Kundenverhaltens.

### **Risiken aus Gesetzesänderungen und Rechtsprechung**

Die Deckungsrückstellung eines Versicherungsvertrages muss mindestens der Höhe des Rückkaufwertes entsprechen. Änderungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung, die eine Erhöhung des Rückkaufwertes bewirken, führen daher auch zu einer Erhöhung

der Deckungsrückstellung und der Schadenrückstellung für den betroffenen (Teil-)Bestand. Die Höhe der Schadenrückstellung wird durch das erwartete Kundenverhalten beeinflusst. Es ist nicht auszuschließen, dass sich aus Gesetzgebung und Rechtsprechung eine extensive Interpretation der vom Bundesgerichtshof zu den Rückkaufswerten in den Jahren 2005 bis 2013 ergangenen Urteile entwickeln könnte, woraus zusätzliche, bisher nicht berücksichtigte Leistungen resultieren würden. Es wird regelmäßig überprüft, ob eine gesonderte Rückstellung zu bilden ist. Nach dem BGH-Urteil vom 26. Juni 2013 zu den fondsgebundenen Verträgen gelten die Vorgaben des BGH zum Mindestrückkaufswert auch für diese Art teilgezillmerter Verträge. Rückstellungen hierfür wurden gebildet.

Ein weiteres rechtliches Risiko besteht im Hinblick auf § 5 a Abs. 2 Satz 4 VVG a. F. (a. F. = alte Fassung). Es handelt sich um die Frage, ob die nationale gesetzliche Regelung, dass ein Vertrag trotz mangelnder Belehrung spätestens ein Jahr nach Vertragsschluss nicht mehr widerruflich ist, Bestand hat, oder ob alle Verträge, die unter Geltung dieser Regelung mit mangelhafter Belehrung bzw. fehlender Information geschlossen worden sind, „ewig“ widerruflich sind. Mit Urteil vom 19. Dezember 2013 hat der EuGH entschieden, dass die Jahresfrist des § 5 a Abs. 2 Satz 4 VVG a.F. nicht mit Europarecht vereinbar ist. Zur Frage der Europarechtmäßigkeit des Policenmodells an sich hat sich der EuGH nicht geäußert. Die







































































































































































